



Tipps für die Studi-WG

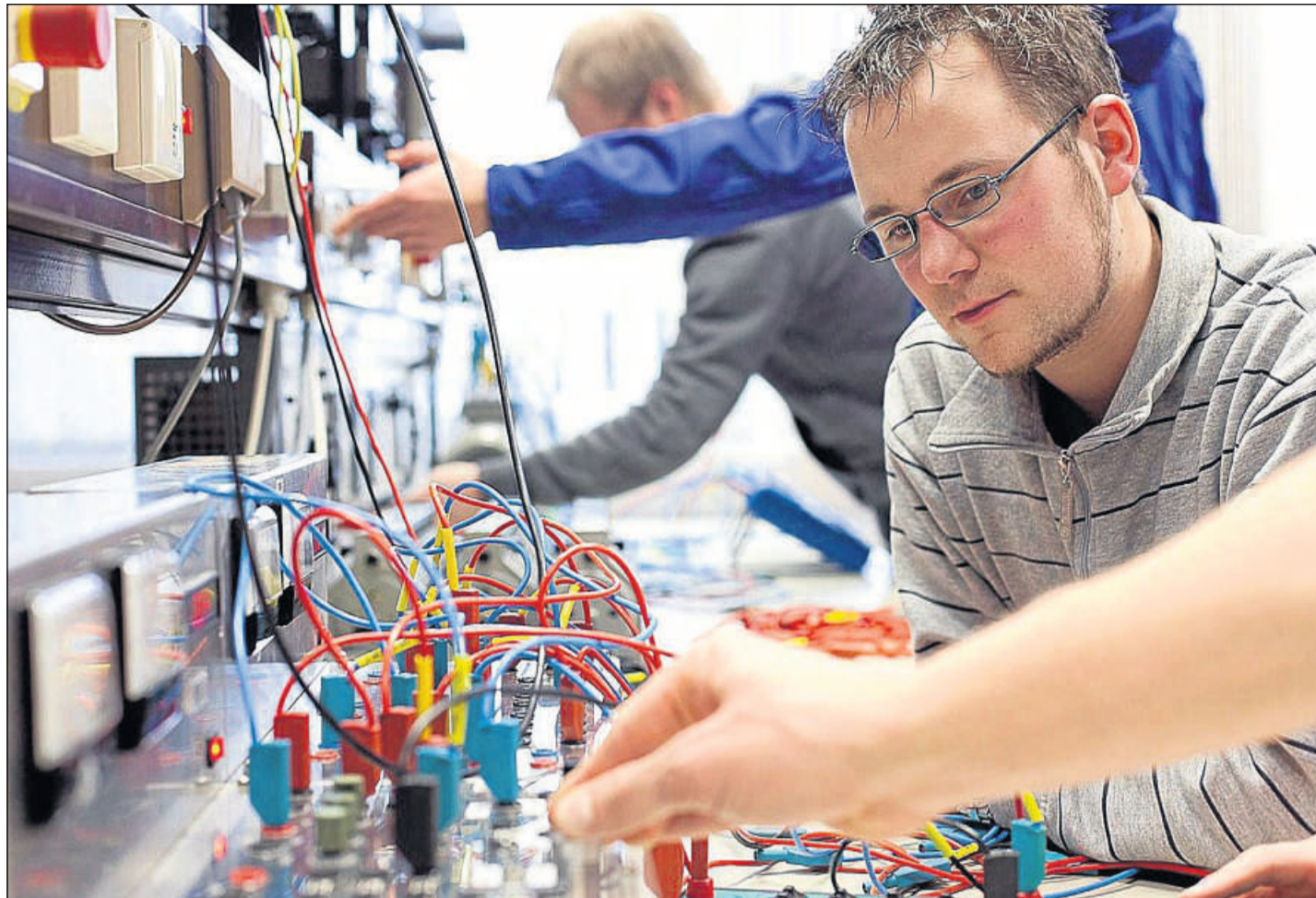
Hessische Schmandwaffeln

Rezept-Tipp von Beate Sennhenn, Event-Catering- und Qualitätsbeauftragte des Studentenwerks Kassel

- Zutaten:**
- 6 Eier, getrennt in Eiweiß und Eigelb
 - 250 g Mehl
 - 2 Becher Schmand
 - 120 Gramm Zucker
 - 2 Teelöffel Backpulver
 - 1 Päckchen Vanillezucker

- Zubereitung:**
- ➔ Aus Eigelb, Zucker, Vanillezucker, Schmand, Mehl und Backpulver einen Teig rühren.
 - ➔ Die Eiweiß zu Schnee schlagen und unterheben.
 - ➔ Dann den Teig portionsweise im heißen Waffeleisen ausbacken. (rud)

Foto: privat/nh



Studiengang mit Zukunft: Jörg Riebeling, Student der Elektrotechnik, hat nach Ansicht der Uni Kassel später gute Chancen auf einen Job in der Elektroindustrie. In seinem Studiengang gibt es noch freie Plätze.

Foto: Uni Kassel

Fach sucht noch Studenten

Uni platzt aus allen Nähten – aber in der Elektrotechnik gibt es noch Plätze

VON BASTIAN LUDWIG

Uni-Notiz

Uni-Führung

„Über den Dächern der Uni“ heißt eine Führung der Volkshochschule am Freitag, 2. November, von 14 bis 16 Uhr auf dem Campus Holländischer Platz. Von verschiedenen Aussichtspunkten aus wird die Uni vorgestellt und die Spuren des alten Henschelstandorts werden gezeigt. Treffpunkt am Infopoint, Henschelstr. 4. Die Teilnahme kostet neun Euro. Anmeldung (Lennart König): Tel. 0561/602 78 40. (etr)

So erreichen Sie die HNA-Uniseite: E-Mail: uni-kassel@hna.de

KASSEL. Während die Uni Kassel in vielen Studiengängen von der Nachfrage der Erstsemester überrannt wird, zeigt sich in der Elektrotechnik ein etwas anderes Bild. Dort waren die Einschreibungszahlen zuletzt sogar rückläufig. „Die Elektrotechnik ist eines der wenigen Fächer, wo wir uns noch mehr Studenten wünschen würden“, sagt Uni-Sprecher Guido Rijkhoek. Woraus die geringere Nachfrage resultiert, kann er sich nicht erklären. Die Jobchancen seien für Elektrotechniker ideal.

Zum aktuellen Wintersemester haben 134 Studenten

ein Studium der Elektrotechnik begonnen. Ein Jahr zuvor waren es noch 164. In den anderen Ingenieurwissenschaften sieht die Lage anders aus: Die Bewerberzahl für Maschinenbau sowie Bau- und Umweltingenieurwesen steige seit Jahren deutlich, sagt



Rijkhoek. Mit einem Numerus clausus (NC) und kurzen Einschreibungsfristen werde daher versucht, den Ansturm zu bewältigen. Für Maschinenbau etwa haben sich innerhalb einer einwöchigen Einschreibungsfrist 336 Studenten an der Uni Kassel angemeldet.

„Nicht so problematisch“

Prof. Peter Zipf vom Fachbereich Elektrotechnik/Informatik sieht den Studentenrückgang in seinem Fachbereich

nicht so problematisch. Vor zwei Jahren habe es schon einmal nur 131 Immatrikulationen gegeben. Hinzu kämen bei der Elektrotechnik jeweils etwa 30 Studenten, die zum Sommersemester begannen. „Wir können noch mehr Studenten aufnehmen, aber unsere Zielmarke von 150 Studenten im Jahr erreichen wir derzeit“, sagt Zipf. Aktuell sind insgesamt 751 Studenten für den Bachelorstudiengang Elektrotechnik eingeschrieben.

Zipf will zunächst abwarten, wie sich die Zahlen in den nächsten Jahren entwickeln. Ein Problem in der Elektrotechnik und auch der Informatik sei, dass viele Studenten ihr Studium wegen der hohen mathematischen Anforderungen abbrechen würden. „Da wünschten wir uns mehr Konstanz.“ Um die Studienanfänger in der Mathematik fit zu machen, werde derzeit noch viel Uni-Personal gebunden.

Die Uni Kassel ermittelt zwar keine Abbrecherquoten, aber die bundesweiten Durchschnittswerte von 25 Prozent (Ingenieurwissenschaften) und 31 Prozent (Informatik) träfen für Kassel in etwa zu, sagt Zipf. Vermutlich seien sie in der Informatik sogar noch höher. Die durchschnittliche Abbrecherquote aller Studiengänge liegt deutschlandweit bei 20 Prozent.

Kunstuni hat Kapazitäten

Zu den noch nicht überlaufenen Studiengängen zählten neben der Elektrotechnik die Ökologischen Agrarwissenschaften (Witzenhausen) und Fächer an der Kunsthochschule, sagt Rijkhoek. Das geringere Interesse an der Elektrotechnik, das sich nicht auf die Uni Kassel beschränke, wird aus seiner Sicht aber die größten Auswirkungen haben: Die deutsche Elektroindustrie wird Nachwuchsprobleme bekommen. **INTERVIEW UNTEN**

Moritzstraße ab Freitagabend voll gesperrt

KASSEL. Wegen der Bauarbeiten für das neue Hörsaal- und Campus-Zentrum wird die Moritzstraße von Freitag bis Montag, 2. bis 5. November, voll gesperrt. Betroffen sind Pkw-, Fahrrad- und Fußgängerverkehr. Die Sperrung im Abschnitt zwischen Gottschalk- und Liebigstraße wird am Freitag um 22 Uhr eingerichtet und am Montag um 6 Uhr wieder aufgehoben. Die Liebigstraße kann währenddessen über die Mönchebergstraße angefahren werden.

Die Sperrung ist erforderlich, weil große Bauteile mithilfe von Schwerlastkränen über die Moritzstraße auf die Baustelle gehoben werden. Aus Sicherheitsgründen muss jeglicher Verkehr unter den Lasten unterbunden werden.

Fußgänger und Radfahrer werden über das Uni-Gelände geführt. Autofahrer werden gebeten, den Bereich weiträumig zu umfahren. Die Straßenverkehrsbehörde rechnet mit Behinderungen. (yhe/rud)



Uni-Notiz

Antrittsvorlesung

Der Landschaftsarchitekt, Architekt und Stadtplaner Tilman Latz (46), der in diesem Semester eine Gastprofessur für „Landschaftsästhetik im Entwurf“ an der Uni Kassel innehat, hält am heutigen Mittwoch, 31. Oktober, seine Antrittsvorlesung. Der Titel lautet „The world is yours“. Beginn ist um 19 Uhr im Hörsaal an der Henschelstraße 2. Latz, der an der Uni Kassel Landschaftsarchitektur und Architektur studiert hat, ist inzwischen Inhaber des international tätigen Büros Latz + Partner (Kranzberg, Bayern). (rud)

Herz in Gefahr!

Die Therapie der koronaren Herzkrankheit

Herzseminar für Patienten, Angehörige und Interessierte im Rahmen der Herzwochen 2012 der Deutschen Herzstiftung

Samstag, 3. November 2012, 9.30 bis 13.30 Uhr
Philipp-Scheidemann-Haus,
 Holländische Straße 74, 34127 Kassel

Moderation: Prof. Dr. Rainer Gradaus, Ärztl. Direktor der Med. Klinik II, Klinikum Kassel
 Veranstalter: Gesundheitsamt Region Kassel: Dr. Karin Müller, Amtsleiterin, Marienkrankenhaus Kassel; Prof. Dr. Martin Konermann, Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel; Dr. Ansgar Hillejan, Diakonie-Kliniken Kassel; Prof. Dr. Albrecht Vogt, Klinikum Kassel, Med. Klinik II; Prof. Dr. Jörg Neuzner / Prof. Dr. Rainer Gradaus, Klinikum Kassel, Klinik f. Herz- und Gefäßchirurgie; PD Dr. Ali Asghar Peivandi

Eintritt frei.

<p>09.30 Uhr Begrüßung Dr. med. Karin Müller Amtsleiterin des Gesundheitsamtes Region Kassel Peter Zeuner Deutsche Herzstiftung</p> <p>09.40 Uhr Einführung Prof. Dr. med. Rainer Gradaus Direktor der Med. Klinik II Klinikum Kassel</p> <p>10.10 Uhr Ein historischer Rückblick über das Wissen und die Therapie der koronaren Herzkrankheit Prof. Dr. med. Martin Konermann Ärztlicher Direktor des Marienkrankenhauses Kassel</p> <p>10.40 Uhr Mechanismen und Risikofaktoren der koronaren Herzkrankheit Dr. med. Ansgar Hillejan Oberarzt der Kardiologie Rotes Kreuz Krankenhaus Kassel</p>	<p>11.10 Uhr Nicht-invasive und invasive Diagnostik der koronaren Herzkrankheit Prof. Dr. med. Albrecht Vogt Chefarzt der Kardiologie Diakonie Kliniken Kassel</p> <p>11.40 Uhr Interventionelle Therapie der koronaren Herzkrankheit Prof. Dr. med. Jörg Neuzner Direktor der Med. Klinik II Klinikum Kassel</p> <p>12.10 Uhr Die operative Revaskularisation (Bypass-Operation) PD Dr. med. Ali A. Peivandi Direktor der Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie, Klinikum Kassel</p> <p>12.40 Uhr Wann Stent, wann Bypassoperation? Für welche Patienten sollte welches Verfahren gewählt werden? Prof. Dr. med. Rainer Gradaus Direktor der Med. Klinik II Klinikum Kassel</p> <p>13.10 Uhr Schlusswort Prof. Dr. med. Rainer Gradaus</p> <p>13.30 Uhr Ende der Veranstaltung</p>
--	---

Im Anschluss an die Vorträge jeweils Diskussion.

„40 Prozent bestehen Mathe-Test nicht“

Prof. Wolfram Koepf über Probleme von Studienanfängern in technischen Studiengängen

Beim Einstieg in ein technisches Studium kämpfen viele Studienanfänger mit der Mathematik - etliche scheitern, weil ihre Vorkenntnisse nicht ausreichen. Nun hat die Konferenz der Kultusminister der Länder neue Bildungsstandards für das Abitur erarbeitet, in denen sie sich auch auf Grundlagenwissen für die Mathematik geeinigt hat. Aus Sicht von Prof. Dr. Wolfram Koepf von der Universität Kassel, der zugleich Leiter der Mathematik-Kommission „Übergang Schule-Hochschule“ ist, sind diese neuen Standards unzureichend.

Wie gut sind Studienanfänger für die Anforderungen in technischen Studiengängen gerüstet?

PROF. WOLFRAM KOEPF: Seit zehn Jahren organisieren wir Mathematikvorkurse, die für alle Neumatrikulierten angeboten werden. Nach dem Vorkurs und vor dem Beginn des Studiums findet für die

Studiengänge Elektrotechnik und Informatik ein obligatorischer Mathematiktest statt. 40 Prozent bestehen diesen Test nicht und müssen studienbegleitend einen Mathekurs belegen, damit sie den vorausgesetzten Level erreichen. Größere Probleme haben Studienanfänger mit Fachhochschulreife. Auch sind die Defizite im Fach Informatik größer als bei der Elektrotechnik.

Warum?

KOEPF: Offensichtlich haben viele Studienanfänger ein falsches Bild von der Informatik. Vermutlich entscheiden sich viele für Informatik, weil sie glauben, es sei doch nett, mit dem Computer zu hantieren. Sie informieren sich offenbar nicht gut genug, dass es sich um ein wissenschaftliches Studium handelt. Deshalb sind die Abbrecherquoten bei der Informatik besonders hoch.

Sie halten die jetzt neu vereinbarten Bildungsstandards im Fach Mathematik für nicht

ausreichend. Was müsste sich ändern?

KOEPF: Erst mal ist es natürlich gut, dass es einheitliche Standards gibt, die für alle Bundesländer gelten. Allerdings sind die jetzt vereinbarten Grundlagen nicht konkret genug. In Bayern können nach wie vor andere Inhalte vermittelt werden als in Nordrhein-Westfalen. Es spielt also weiterhin eine Rolle, in welchem Bundesland die Studenten zur Schule gegangen sind. Für die Universitäten wäre es wichtig, genauer zu wissen, welche Inhalte ein Mathe-Abitur voraussetzt. Daran könnten wir unsere Angebote orientieren.

Warum sind die Bildungsstandards so unverbindlich?

KOEPF: Weil es bei der Abstimmung der Kultusminister eine Art Veto-Recht der Länder gibt. Wenn nur ein Bundesland mit einer Regelung nicht einverstanden ist, kann es sie blockieren. Am Ende steht der kleinste gemeinsame Nenner. Besser wäre ein Abstimmungs-

prozess, der mit Mehrheitsentscheidungen endet. Nun müssen wir versuchen, die Bundesländer bei der Umsetzung der Bildungsstandards an einen Tisch zu bekommen. (bal)



Zur Person

Wolfram Koepf (59) ist Professor am Institut für Mathematik der Uni Kassel. Zudem ist er Leiter der Mathematik-Kommission „Übergang Schule-Hochschule“, ein Zusammenschluss der drei größten Mathematik-Fachverbände. Koepf ist verheiratet und hat zwei Kinder. (bal)

Foto: Archiv